

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

49 (27.2.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063381](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063381)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: **Arminienstraße Nr. 1.**

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 49.

Donnerstag, den 27. Februar 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser unternahm gestern mit der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten und hörte von 6—8 Uhr den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generaladjutanten Generalleutnants v. Wittich. Am heutigen Vormittage fuhr das Kaiserpaar nach dem Thiergarten und machte in den dortigen Anlagen eine Promenade. Um 1/10 Uhr begab sich der Kaiser nach der Militär-Turnanstalt. Später arbeitete Se. Majestät mit dem kommand. Admiral Viceadmiral Frhrn. v. d. Goltz, dem Staatssekretär im Reichsmarineamt, Kontradmiraal Heusner, und dem Kapitän z. S. und Chef des Marinekabinetts, Flügeladjutanten Frhrn. v. Senden-Wibran. Um 12 1/2 Uhr konterte der Kaiser längere Zeit mit dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck und nahm darauf militärische Meldungen entgegen.

Berlin, 25. Febr. Heute Vormittag 9 1/2 Uhr fand die Schlussvorstellung des Kurzus in der Militärturnanstalt statt. Der Kaiser sprach sich sehr befriedigt aus.

Nach einer vom „Berl. Tagebl.“ veröffentlichten Zusammenstellung sind bisher gewählt: 54 Konservative, 14 Reichspartei, 15 Nationalliberale, nämlich Boll, Hofang, v. Benda, von Hüft, v. Cuny, Pfähler, Bürlin, Brünings, Buhl, Miquel, Aba, Keller, Leemann, Marquardsen und Petri, 21 Freisinnige, 2 Demokraten, 89 Ultramontane, 20 Sozialdemokraten, 13 Elsäßer, 14 Polen, 2 Welsen, 1 Däne, 2 Wilde.

Anlässlich der großen Zahl von Stichwahlen, in denen Freisinnige bezw. Sozialisten die Entscheidung in den Händen haben, ist für die Kartellparteien kaum auf erheblichen Zuwachs zu rechnen, um so weniger, als die Deutschfreisinnigen, mit Ausnahme der Breslauer, unbegreiflicherweise beschlossen haben, in den Stichwahlen für die Sozialdemokraten und gegen die Kartellparteien einzutreten. Mögen die Folgen über ihr Haupt kommen!

Die „Schles. Nachr.“, das sozialdemokratische Organ in Breslau, giebt für die Stichwahlen die Parole aus: „Nieder, dreimal nieder mit der Reaktion! Die Gesamtheit der gegnerischen Parteien ist nur eine einzige kapitalistische, reaktionäre Masse, in der auch der traurige Deutschfreisinn seinem Schicksal überlassen wird. Keine Stimme dem Freisinn, keine dem andern Gegner!“ Dagegen erläßt das Zentral-Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei einen Aufruf, in dem die Frage erörtert wird, wie sich die Sozialdemokratie in den Wahlkreisen zu verhalten habe, wo sie den Ausschlag zwischen Gegnern gebe. In demselben werden die Gewonnen aufgefordert, überall, wo sie nicht selbst bei den Stichwahlen betheiligt sind, für den Kandidaten derjenigen gegnerischen Partei zu stimmen, welcher die hindende Erklärung abgibt, im Falle seiner Wahl 1) gegen jedes, wie immer geartete Ausnahmengesetz, 2) gegen jede Verschärfung der Strafgesetze, 3) gegen jede Verfümmung des allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechts zu stimmen. Weigert sich ein Kandidat, diese Erklärung abzugeben, so ist unter Angabe der Gründe öffentlich zur Wahlenthaltung der Parteigenossen aufzufordern.

Ueber die schon kurz erwähnte Ausschreitung seitens der Sozialdemokraten in Heddingen (Vernburg) berichtet der „Anhalt. Courier“: „In dem Wahlkreis, in welchem Herr Hauptmann Wüstenhagen = Heddingen die Wahl leitete, wurden schon während der Wahl mehrfach Skandale veranstaltet. Nachdem die Stimmen gezählt, aber das Wahlprotokoll noch nicht unterschrieben war, drängten die Sozialdemokraten in das Lokal, stürzten den Tisch um, warfen die Stimmzettel umher und zerrissen das Protokoll. Einige Mitglieder des Wahlbureaus flüchteten, während der Vorsitzende, Herr Hauptmann und Amtsvorsteher Wüstenhagen, mit einigen anderen Herren in einer Ecke des Zimmers unter den

zerbrochenen Tisch gerieten, so daß den Herren fast die Beine gebrochen worden wären. Einige brave Arbeiter aus der Fabrik des Herrn Wüstenhagen befreiten die bedrängten Herren, nach welchen die Rebellen mit Biergläsern warfen. Die in der Nacht von Vernburg nach Heddingen abgegangenen Gendarmen verhafteten zehn Mädelstührer und brachten dieselben nach dem Gerichtsgefängnis in Vernburg. — Auch in Dortmund haben Ausschreitungen stattgefunden. Tausende von Sozialdemokraten zogen vor die Wohnung des Herrn Tölde und brachten ihm eine Ovation. Hierauf wollten die Mengen vor die Wohnung des Herrn Lensing bezw. die Geschäftsräume des ultramontanen Blattes „Trenonia“ ziehen, auf das die Sozialisten sehr erbittert sind. Als die Polizei das zu verhindern suchte, kam es zu einem Tumult, wobei die Polizei angegriffen und geschlagen wurde. Infolge dessen zogen die Beamten blank. Es kamen viele Verletzungen vor.

Die Sozialdemokraten im Auslande haben überall Siegesfeiern zu Ehren des sozialdemokratischen Wahlsieges veranstaltet; mit fieberhafter Spannung hatten sie die Wahlbewegung in Deutschland verfolgt und den Eifer für die Geldsammlungen verdoppelt. Aus Frankreich kamen 400 Francs, darunter 159 aus der aus Weibern bestehenden Nordsozialdemokratie, die Arbeiterliga von Reggio Emilia in Italien sandte Geld; aus der Schweiz kamen 2000 Francs, H. Branting hielt in Stockholm Vorträge zu Gunsten des Wohlfonds der Sozialdemokratie, die Desterreicher brachten 1000 M. zusammen, der Sekretär des russisch-sozialdemokratischen Bundes, W. Sossulitsch, hat ein Zirkular an die russischen „Freunde der Freiheit“ erlassen, worin er zu Sammlungen auffordert und betont, daß der Sieg der Sozialdemokratie als der einzigen entscheidenden Vorkämpferin für den demokratischen Staat, auch für Rußland von großer Bedeutung sei.

Das „Berl. Tgl.“ erhält folgende erfreuliche Nachricht: „Wie Kabelmeldungen aus Panzibar berichten, hat Emin, laut seiner eigenen Erklärung, den ihm von der ägyptischen Regierung angebotenen Posten eines Gouverneurs des östlichen Sudan mit dem Sitz Suakin abgelehnt; er werde sobald als möglich nach Wadai zurückkehren und siehe wegen der Ausrüstung seiner Expedition mit der deutschen Regierung in Unterhandlung, unter deren Schutz er sich und seine Provinz stellen werde.“

Dem geschäftsführenden Ausschuss des deutschen Emin Pascha-Komitees ist am 24. Februar ein schon am 3. Januar in Lamu zur Post gegebener Brief des Herrn Oskar Vorchert zugegangen. Der Brief — ohne Datum — ist, wie es scheint, Ende November oder Anfang Dezember in Kinakembe am Tana — ungefähr 9 Tagemärsche von der Küste entfernt — geschrieben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die zweite Etatsberatung beim Ministerium des Innern fortgesetzt. Minister Herrfurth erwiderte auf eine Anfrage, betreffend die Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen, die Erhebungen und Erwägungen des gesetzgeberischen Rathwärtigen seien noch nicht abgeschlossen, desgleichen die Verhandlungen wegen der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer. — Abg. Bachem fragt an, ob nicht der Rheinbrohler Zivilgemeinde die in dem bekannten, jetzt entschiedenen Glodenprozesse angewendeten Kosten zu ersetzen seien. — Der Minister Herrfurth erwidert, das Vorgehen mit Polizeimahregeln sei der Anschauung entsprungen, daß die Kirche auf Gemeindegelände erbaut sei. Betreffend die Projektkosten sei ein Bescheid an die politische Gemeinde ergangen, mit welchem sie wohl zufrieden sein werde. Die laut werdenden Wünsche betreffs der Ermöglichung eines häufigeren

Kirchenbesuchs der Beamten beantwortet der Minister dahin, daß in dieser Beziehung das Mögliche geschehe; ein öfterer Kirchenbesuch sei aber nur bei starker Vermehrung der Beamten möglich. Im weiteren Verlaufe der Debatte wurden die Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie besprochen. Abg. v. Eynern wirft dem Centrum vor, es habe in Solingen den Sozialisten zum Siege verholfen. Abg. Bachem wirft dagegen den Nationalliberalen vor, sie hätten im Jahre 1884 für Magdeburg mit den Sozialisten paktirt, ebenso lehtin bei den Wahlen in Hannover und Magdeburg. Abg. Dr. Sattler und Abg. Dr. Dürre weisen nicht bloß diese Behauptung aufs Entschiedenste zurück, sondern der erstere brandmarkt auch mit scharfen Worten das Verhalten des Abg. Bachem, der hier öffentlich Beschuldigungen ausspreche auf Grund von Briefen, von denen er nur infolge einer Namensverwechslung Kenntnis erlangt und dabei hinzuzufügen unterlasse, daß gerade aus diesen Briefen die Grundlosigkeit dieser Beschuldigung hervorgehe. Auf diese schwere Anklage vermochte der Abg. Bachem nichts Stichthaltiges zu erwidern und unter großer Aufregung vertagte sich das Haus, um morgen zunächst die Etatsberatung fortzusetzen.

Ausland.

Budapest, 24. Februar. Gestern hat in Anwesenheit des Kriegsministers Bauer unter dem Vorsitz des Kaisers in Ofen eine militärische Konferenz stattgefunden, welche über die Einführung des rauchlosen Pulvers und die dadurch bedingte Aenderung des Mannlicher-Gewehrs verhandelte.

Paris, 25. Febr. Nach der gestrigen Kammerfassung wurde die Ueberführung des Herzogs von Orleans in die Strafanstalt zu Clairvaux seitens des Ministerraths beschlossen und auch sofort ausgeführt.

Rom, 25. Febr. Die Budgetkommission hat die Bewilligung der von der Regierung verlangten 3 1/2 Millionen Lire für Fabrikation neuer Gewehre mit der Motiwirkung abgelehnt, die Regierung möge, wenn sie das gegenwärtige Gewehr ändern wolle, ein bezügliches formelles Gesuch an das Parlament richten; die Zweckmäßigkeit der Einführung eines neuen Gewehrs sei überhaupt viel zu zweifelhaft, als daß der Staat dafür große Ausgaben riskiren dürfe.

Petersburg, 25. Febr. Dem russischen „Invaliden“ zufolge wird durch kaiserliche Verordnung der Kriegsstand des Kubanischen Kosakenheeres um 2 Ersatzregimenter zu 4 Sotnien und der Kriegsstand des Terekischen Kosakenheeres um je eine Sotnie für jedes Ersatzregiment erhöht. Des Weiteren ergeht an das Uralische Kosakenheer der Befehl, im Kriegsfalle außer dem Friedensstande noch 32 berittene Sotnien zu stellen.

Athen, 24. Febr. Seitens der griechischen Regierung wird in den nächsten Wochen der Kammer eine Vorlage zugehen, welche die Stellvertretung des Königs durch den Kronprinzen Konstantin während der Abwesenheit des Königs verfassungsgemäß regeln soll. Diese Stellvertretung soll, der „Boss. Btg.“ zufolge, bereits im Mai d. J. in Kraft treten.

Marine.

Stiel, 25. Febr. S. M. Kreuzer-Korvette „Prinz Wilhelm“ ging heute zur Abhaltung einer Probefahrt in See.

Rom, 24. Febr. Das deutsche Geschwader ist vor Neapel angekommen. Auch Prinz Heinrich wird in Neapel erwartet.

Totales.

* Wilhelmshaven, 26. Febr. Den „Hamb. Nachr.“ theilt die „A. N. C.“ mit: Der kommandirende General des IX. Armeekorps

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

„Aber eine Tasse Thee müssen Sie trinken, ehe Sie zu Bett gehen“, bat die Haushälterin, die nach wenigen Minuten mit dem angebotenen Getränk zurückkehrte.

„Der Herr Marquis ist sehr betrübt über Ihr plötzliches Unwohlsein“, erzählte sie. Er ist so mißmuthig, als hätte er seinen Freund verloren. Ach, gnädiges Fräulein, der Herr liebt Sie wirklich wie ein eigenes Kind. Und auch Lord Ormond macht ein finstres Gesicht. Er reist mit dem Zehnstruzuge wieder nach London, wie mir sein Kammerdiener mittheilte. Der zärtliche Neffe stattet seinem alten Onkel nur kurze Besuche ab. Nun, wir alle sind vergnügter, wenn er geht, als wenn er kommt.“

Giralda war froh, daß Frau Pump nicht bemerkte, mit welchem Schrecken ihre Worte sie erfüllt hatten. Sie beabsichtigte mit demselben Zuge abzureisen, und hoffte in der Dunkelheit und Eile, mit Hilfe eines dichten Schleiers und eines weiten Schwoles sich seiner Aufmerksamkeit entziehen zu können.

„Perkins sagt mir“, plauderte die geschwätige Haushälterin weiter, „daß sein Herr eine Depesche erhalten habe, die ihn nach London zurückruft. Ich weiß nicht, dieser Perkins erinnert mich an jemand, den ich früher kannte, obgleich der Burche leugnet, je zuvor in diese Gegend gekommen zu sein. Doch Sie sind milde, gnädiges Fräulein, ich gehe und werde dafür sorgen, daß Sie heute nicht mehr gestört werden.“

Giralda fand es unmöglich, ihren großzügigen Gönner ohne ein Wort des Lebewohls zu verlassen. Seine Liebe und sein unbegrenztes Vertrauen zu ihr, verpflichtete sie, ihm eine Erklärung

für ihr plötzliches Verschwinden zu geben. Ihm persönlich gegenüberzutreten, fehlte ihr der Muth und die Kraft. Weinend und schluchzend schrieb sie einen Brief, der auf ihrem Schreibtisch liegend, am nächsten Morgen von Frau Pump bemerkt und dem alten Herrn übergeben werden sollte, wenn sein Müdel schon über Berg und Thal sein würde.

Sie nannte ihn ihren theuren Onkel, und versicherte ihn, daß sie ihn innig liebe und ihm für die ihr erwiesene Güte ewig dankbar sein würde. Umstände seien eingetreten, die sie nöthigten, das Schloß unverweilt zu verlassen. Ihn zu sehen wage sie nicht, um nicht ihre Kraft und ihre Selbstbeherrschung zu verlieren. Er möge das Testament, das er kürzlich zu ihren Gunsten gemacht habe, wieder vernichten, und was er auch Nachtheiliges von ihr höre, immer glauben, daß sie ihn wahr und aufrichtig geliebt und niemals daran gedacht habe, sich durch seine Zuneigung äußere Vorthelle zu erringen. Diesen, mit zitternder Hand geschriebenen, von Thränen halb verlöschten Brief adressirte sie an den Marquis von Trevor.

Nachdem ihr Kammermädchen die Lampe angezündet, die Vorhänge zugezogen und sich wieder entfernt hatte, legte Giralda, des langen Weges nach dem Bahnhof eingedenk, ihren Mantel um, und warf ihren Schawl über den Arm, verhüllte ihr Gesicht mit einem dichten Schleier, und stahl sich, die Reisetasche in der Hand, die Treppe hinunter und durch ein Seitenpförtchen in den Garten.

Die Nacht war milde und nicht dunkel. Jeder Gegenstand der Landschaft war deutlich erkennbar. Im Schatten eines Tulpenbaums blieb Giralda stehen. Das Wohnzimmer war hell erleuchtet, und die Vorhänge waren noch nicht zugezogen. Lord Ormond saß mit einem Buch in der Hand am Tisch, der Marquis lehnte in seinem Sessel vor dem Feuer, ein Ausdruck der

Trauer und der Schwermuth verdüsterte seine edlen, vornehmen Züge.

Giralda betrachtete ihn wenige Minuten. Die Thränen kämpfte sie tapfer zurück. Ihm noch einen letzten Blick zuwendend, wendete sie sich ab, um ihre einsame Wanderung fortzusetzen. Mit tiefer Verzweiflung in der Seele, verließ sie ihres Vaters rechtmäßiges Erbe.

Ihre Aufgabe war unvollendet, ihre Hoffnung zertrümmert. Niemals, das wiederholte sie sich in bitterem Schmerz, durfte sie daran denken, hierher zurückzukehren, nie wieder davon träumen, die beiden hochgefinnten, durch Hinterlist einander entfremdeten Männer wieder mit einander zu versöhnen, nie ihres Vaters Namen und Ehre in seinem früheren Glanze wieder herzustellen. Alles, worauf sie jetzt noch zu hoffen wagte, war, ihren Vater vor der Verhaftung zu schützen und ihm zur Flucht zu verhelfen.

Unbemerkt gelangte sie auf den Weg, der nach dem Dorfe führte. Furchtlos durchschritt sie die wilde Bergainsamkeit. Ihre Gedanken waren ausschließlich mit den Theuren im Vaterhause und den bösen Nachrichten beschäftigt, die sie ihnen zu bringen hatte.

Die Straße war ganz verödet. Weder Wagen noch Fußgänger begegneten ihr.

„Heute werde ich nicht mehr vermisst werden“, sagte sich Giralda, „und morgen bin ich schon in Birkenhain. Ich muß meine Fahrkarte gleich nach meiner Ankunft auf dem Bahnhof lösen, um nicht Lord Ormond unter die Augen zu gerathen. Er würde sonst meinen Plan durchschauen und kreuzen.“

Der anstrengende Weg war beinahe zur Hälfte zurückgelegt, als sie sich, um auszuruhen, ermüdet auf einen Stein setzte. Ein Gefühl der Erleichterung überkam sie, und ihr gedroener Muth begann sich wieder aufzurichten, als plötzlich ein rasselndes Ge-

Korps, General der Infanterie von Leszczynski ist gestern zu Besprechungen mit dem kommandierenden Admiral Frhr. v. d. Goltz über die im September vor Sr. Majestät abzuhaltenden gemeinschaftlichen Land- und Flottenmanöver in der Nähe von Kiel in Berlin eingetroffen. — Damit entfällt wohl das von müßigen Zeitungschreibern in letzter Zeit vielfach verbreitete Gerücht, die Manöver würden ihren Ausgangspunkt von Wilhelmshaven aus nehmen. Wir würden uns ja darüber nicht geärgert haben, aber wenn die Manöver bei Kiel abgehalten werden sollen, müssen wir uns eben dabei begnügen.

Wilhelmshaven, 26. Febr. Wir hatten gestern einem Kieler Blatt eine Meldung über die dem Vizeadmiral Deinhard, Exzellenz, zu theil gewordene englische Auszeichnung entnommen. Vizeadmiral Deinhard wurde dort u. A. als Chef des Übungsgeschwaders bezeichnet, auch seiner Theilnahme an der vorjährigen englischen Flottenrevue gedacht. Wie unsere Leser aus dem diesen irrigen Mittheilungen unsererseits zugefügten Fragezeichen entnehmen konnten, bezweifelten wir die Richtigkeit derselben und wollen nun noch hinzufügen, daß Exz. Deinhard im vorigen Sommer zur Zeit der englischen Flottenrevue als Chef des Kreuzergeschwaders an Bord der Kreuzerflag. „Leipzig“ sich vor Sanzibar befand.

Wilhelmshaven, 26. Februar. Dem Korv.-Kapit. v. Kries, 1. Offizier an Bord S. M. Kreuzerford. „Trene“, ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Wilhelmshaven, 26. Febr. Der Tender „Hag“ hält zur Zeit Schießübungen mit Revolverkanonen auf der Jade ab.

Wilhelmshaven, 26. Febr. Mit dem gestrigen Tage erreichten die Kaiser-Geburtstagsfeier der hiesigen Garnison ihr Ende, nachdem sie am 20. d. ihren Anfang genommen hatten. Sämmtliche Festlichkeiten verliefen in hergebrachter Weise ohne den geringsten Mißton.

Wilhelmshaven, 26. Februar. In dem Organ „Arbeiter-Versicherung“ befindet sich folgende beachtenswerthe Mittheilung: Ein von einem Gastwirth beschäftigter Diensthote unterliegt der Krankenversicherungspflicht auch dann, wenn er vorzugsweise im Privat-Haushalt seines Dienstherrn thätig ist und nur nebenher im Gewerbebetriebe beschäftigt wird.

Seppens, 26. Februar. Der Gesellschaftsklub „Constantia“ hält am Sonntag, den 2. März, im Thumann'schen Lokale einen musikalisch-theatralischen Abend ab. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges.

Aus der Umgegend und der Provinz.

n Oldens, 26. Febr. Der Postassistent Harms von hier, zur Zeit in Notenburg, ist zum Postverwalter ernannt worden.

h Horsten, 25. Febr. Der hiesige Kriegerverein hielt am vergangenen Sonntag Abend im Vereinslokale bei Herrn Gastwirth F. Kamann hierseits einen Ball ab, welcher recht zahlreich besucht war und einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm.

Aurich, 25. Febr. Der Kaiser hat den Altschiffers Schulten seinen Goldenen Jubel, Kreis Aurich, aus Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit die Ehre des Kaiserjubiläums-Medaillen verliehen.

Oldenburg, 25. Febr. Im hohen Alter von 83 Jahren ist gestern der Senior der oldenburgischen Rechtsanwaltschaft, Herr Rechtsanwalt Hoffmann hierseits, verstorben.

Oldenburg, 25. Febr. Aus den Verhandlungen der am Sonnabend abgehaltenen Eisenbahnkonferenz hebt die „Old. Ztg.“ Folgendes hervor: Herr Oberbetriebsinspektor Böhl legt den Entwurf des Sommerfahrplans vor und bemerkt dazu, daß derselbe diesmal eine größere Zahl von Änderungen aufweise als je zuvor. Die neu eingelegten Züge auf den Linien Oldenburg-Bremen und Hude-Brake seien mit Rücksicht auf die diesjährige Bremer Ausstellung, auf den Linien Oldenburg-Leer und Althorn-Vohne für den Lokal- und Durchgangsverkehr, auf der Strecke Jever-Karolinenfjeld zu Gunsten des Badeverkehrs in Aussicht genommen worden; die vorgenommenen Zügeverschiebungen dienen zunächst zu Anschlüssen an die auf der Linie Oldenburg-Hamburg geschaffenen zwei neuen Tageszähne, die übrigens erst gestern festgestellt worden seien. Andere Verschiebungen seien zur Herstellung einer besseren Verbindung von Berlin nach Wilhelmshaven über Uelzen vorgenommen worden. Eine weitere Verschiebung, wonach der Abendzug Oldenburg-Bremen künftig später abgehen wird, involviret in Wirklichkeit keine Veränderung gegen früher, da der betreffende Zug fast regelmäßig mit einer Verspätung abging, welche der künftigen fahrplanmäßigen Abgangszeit entspricht. Der von Bant aus angeregte Wunsch, auch den Nachmittagszug dort halten zu lassen, wird erfüllt werden. — Wie dem „L. A.“ mitgetheilt wird, werden nach Bremen vom 1. Juni an täglich 6 gegen 5 Züge während des letzten Sommers hier eintreffen, und zwar um 8 Uhr 14 Min. (Badezug), 9,30, 1,02, 4,40, 7,43 (Schnellzug), 11,03. Der Nachmittags 4,40 hier eintreffende Zug schließt sich in Bremen direkt an einen 7,42 Morgens ab Berlin gehenden Schnellzug Stendal-Uelzen an, die Strecke Berlin-Leer wird also in ca. 9 gegen bisher 12 Stunden zurückgelegt. Der 1,02 hier ankommende und 1,17 nach Neuschanz weiter fahrende Zug soll daselbst Anschlüsse an um Abends 9—10 Uhr in Alsterdam-Haag eintreffende Züge erhalten. Auf den Strecken Oldenburg-Hamburg und Oldenburg-Franfurt wird in jeder Richtung ein neuer zweiter Tageszahn eingelegt, und erhält beispielsweise der Vormittagszahn ab Leer—Oldenburg—Bremen in Hannover direkten Anschluß an einen Abends um 10 Uhr in

Franfurt a. M. eintreffenden Zug, desgleichen werden verbesserte Anschlüsse nach Berlin hergestellt.

Oldenburg, 26. Febr. Wie nunmehr feststeht, haben bei der Wahl am 20. Februar im 1. Oldenburgischen Wahlkreise von 28 024 Wählern 20 209, d. i. 72 pCt., ihr Wahlrecht ausgeübt.

Norden, 24. Febr. Der Bau des Fischereihafens Nordney-Norddeich ist nach dem letzten Jahresbericht des „Fischerei-Vereins für den Kreis Norden“ in seinem in Nordney belegenen Theile rüstig fortgeschritten und fast vollendet. Wenngleich die planmäßige Tiefe der Hafentrinne noch nicht überall hergestellt ist, so ist an den ausgedehnten Ladebühnen doch ein großer Platz vorhanden, wo zahlreiche Schiffe in tiefem Wasser liegen und bequem löschen und laden können. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie umständlich dies früher war, wo es mit an die Schiffe gefahrenen Wagen nur in einer kurz bemessenen Zeit des niedrigsten Wassers geschehen konnte, während jetzt die Arbeit nicht unterbrochen zu werden braucht, so läßt sich nicht in Abrede stellen, daß schon viel erreicht ist, und in sehr vermehrtem Maße wird das der Fall sein, wenn der Bau vollendet ist und die Bau- und Baggerarbeiten nicht mehr einen großen Platz im Hafengebiet in Anspruch nehmen. Demgegenüber dürften kleine Unbequemlichkeiten, die besonders in der nothwendigen Abweichung von der bisherigen Gewohnheit ihren Grund haben, nicht, wie es leider der Fall ist, zu Klagen Veranlassung geben. Daß der zur Tieferhaltung der Hafentrinne künstlich erzeugte Strom die Einfahrt in den Hafen erschwert, erscheint sehr glaublich. Die dort verkehrenden Schiffer werden sich aber sehr bald die nothwendigen Maßregeln zur Ueberwindung der durch den Strom geschaffenen Schwierigkeiten aneignen; schlimmsten Falls dürfte die Bauverwaltung Rath schaffen durch die sicherlich leicht mögliche Abschwächung des Stromes. Die Hafnarbeiten von Norddeich haben leider erst in den letzten Monaten des Jahres 1889 begonnen und deshalb noch nicht weit fortgeschritten können. Der Grund der Verzögerung lag darin, daß einerseits die Verhandlungen mit der Deichacht längere Zeit bis zu einem befriedigenden Abschluß gedauert, als vorausgesetzt war, andererseits die ersten Forderungen der Unternehmer der Bauverwaltung nicht annehmbar erschienen. Jetzt hat die Ausführung ein sehr leistungsfähiger Unternehmer übernommen, dem es voraussichtlich gelingen wird, den Hafen im wesentlichen bis zum Sommer 1891 fertig zu stellen. Selbstverständlich wird die Bauzeit mannigfache unvermeidliche Verzögerungen mit sich bringen.

Oldenburg, 24. Febr. Der hier zu Schaden gekommene Dampfer „Friesland“ wartet auf einen Schlepper, der ihn nach Hamburg bringen soll. Die Kosten des Schleppens sowie der Reparatur, der Reisezeit u. s. w. sollen sich auf 3000 Mk. belaufen. — Eine spätere Nachricht meldet die Abfahrt des Dampfers.

Leer, 26. Febr. Im Sprechsaal des „Leer. Anz.“ erhebt ein anscheinend den Kartellpartei angehöriger Bürger seine warnende Stimme gegen die von den Oppositionsparteien beliebte Verheißung der Regierungsparteien. Es heißt dort: Als ich vor einigen Tagen ein Flugblatt sah, in welchem Dr. Barth durch feigliche Darstellung der Zölle auf verschiedene im täglichen Gebrauche befindliche Artikel empfohlen werden sollte, und wofelbst als letzte Figur einem konservativen Redner die Worte in den Mund gelegt werden: „Ihr habt ja Luft und Wasser zollfrei“, dachte ich mir, ein solches Flugblatt könnten ebenso gut die Sozialdemokraten zur Empfehlung ihres Kandidaten gebrauchen. Denn worauf ist es mit solchen Darstellungen abgesehen? Auf die Erhöhung derjenigen großen Masse, die zwar stimmberichtig ist, aber nicht weiter darüber nachdenkt, daß es doch auch wohl Herrn Dr. Barth nicht gelingen werde, uns wieder von diesen Zöllen zu befreien. Der denkende Wähler weiß sehr wohl, daß gegen die Ausgaben des Reiches, die auch die Freisinnigen mitbewilligt haben, entsprechende Einnahmen entfallen müssen, und daß man ein besseres Mittel zur Beschaffung dieser Einnahmen bis jetzt noch nicht gefunden hat, als diejenigen Gegenstände, die in großen Mengen verbraucht werden, mit Zöllen zu belegen. Ferner weiß er auch, daß diejenige Partei, zu welcher Herr Dr. Barth gehört, am allerwenigsten geeignet ist, durch ruhige Verhandlungen mit der Regierung Verbesserungen in der sogenannten Wirtschaftspolitik herbeizuführen. Daher machen auch alle solche Flugblätter von hüben und drüben auf nachdenkende Wähler höchstens den Eindruck, daß sie sich von dem Getriebe abwenden und sich der Wahl enthalten. Wenn hier in Leer trotz aller Mühe 300 Stimmen weniger abgegeben sind, als vor drei Jahren, so weiß man, wo die fehlenden Stimmen zu suchen sind. Freilich hat Herr Dr. Barth 177 Stimmen mehr erhalten, als Herr Senator Brons vor drei Jahren, aber es sind auch 140 Stimmen auf den Sozialdemokraten abgegeben, die früher ganz fehlten. Es ist m. E. ganz unzweifelhaft, daß die Anfeindungen, die in dieser Form der Flugblätter ausgesprochen werden, schließlich ganz allein der Sozialdemokratie den Weg bahnen. Wird in dieser Weise fortgefahren, so können wir es erleben, daß bei der nächsten Wahl der Freisinn seinen ganzen Besitzthum an die Sozialdemokratie hat abtreten müssen. Einen lehrreichen Beleg zu dieser Muthmaßung hat uns ja das Wahlergebniß in der Stadt Bremen gegeben, in einer Stadt, wo der Stolz des ruhigen freien Bürgers selber berechtigte Geltung gehabt hat. Daselbst sind anstatt früher 7000 jetzt 14 000 sozialdemokratische Stimmen abgegeben, dagegen ist die freisinnige Partei von 8000 auf 4000 Stimmen zusammengeschmolzen, und es wird sich bei der Stichwahl zeigen, ob auch

noch diese 4000 Stimmen ins sozialdemokratische Lager übergehen und es damit fertig bringen, daß auch Bremen durch einen Sozialdemokraten im Reichstage wird vertreten werden. Daher mögen auch hier die verständigen Freisinnigen sich darauf besinnen, ob sie wohl daran thun, Unzufriedenheit mit bestehenden Zuständen auch da zu erregen, wo Urtheilskraft fehlt, die Ursachen zu erkennen und nach gesetzlichen Mitteln der Abhilfe zu forschen. Ich glaube wenigstens, sie zerstören somit das Bürgerthum, denn die Geißel, die sie rufen, um eine Anzahl Stimmen mehr zu erhalten, werden sie später im bürgerlichen Leben nicht wieder los.“ — Sehr wahr!

Bremerhaven, 25. Febr. Wie der „N. D. Z.“ mitgetheilt wird, ist der für unser Unterwesergebiet so wichtige Plan der Errichtung einer großen Schiffsbau-Anstalt nördlich vom Kaiserhafen als nicht verloren zu betrachten, da anstatt des Stettiner „Kulkan“ nunmehr die Bremer Aktiengesellschaft „Wefer“ diesem großen Unternehmen näher zu treten beabsichtigt.

Cuxhaven, 22. Febr. Gelegentlich des kürzlich in Glocke's Hotel stattgehabten Balles fungirte der Gemüthhändler Peterfen als Kellner. Derselbe fand später in seiner Kasse falsche Thaler, welche er nur während des Abends vereinnahmt haben konnte. Er erinnerte sich eines Mannes, der auf dem Balle auffällig Thaler gewechselt hatte und meldete die Angelegenheit der Polizei. Diese verhaftete daher den betreffenden Mann, sowie einen Schmiedegesellen, der mit ihm ein Logis bewohnte. Letzterer wurde jedoch, da er seinen Unschuldbeweis führen konnte, sofort wieder entlassen. Der Andere verwickelte sich bei dem Verhör aber so, daß er nicht nur in Haft behalten wurde, sondern auch die sofortige Festnahme des Töppers Hönniger veranlaßte. Bei einer bei dem Letzteren von der Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchung fanden sich nicht nur die zur Herstellung des falschen Geldes benutzten Formen, sondern auch ein Borrath Blei und andere bei der Falschmünzerei gebrauchte Gegenstände. (H. C.)

Bremen, 24. Febr. An Silbemeister's Stelle wurde heute der Richter Stadtkämmerer zum Senator gewählt.

Bremen, 24. Febr. Für die nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung sind insgesammt bis jetzt etwa 45000 Mk. als Ehrengaben gestiftet.

Uelzen, 20. Febr. In der hiesigen Lachsbrutanstalt, welche sich in der städtischen Badeanstalt am Umsanal befindet, sind diesmal ca. 16 000 Stück Lachseier zum Ausbrüten aufgespannt. Der Erfolg verspricht auch jetzt wieder ein guter werden zu wollen. Die hier gewonnene Lachsbrut dient nach wie vor zur Bevölkerung unseres Emststromes.

Hannover, 26. Febr. In den 16 Wahlkreisen der Provinz Hannover stellt sich, einer Zusammenstellung des „Hann. Cour.“ zufolge, das Ergebnis der Reichstagswahl wie folgt: 1) Embden: v. Hüft (nl.) gewählt. — 2) Aurich: Hade (frei.) gewählt. — 3) Meppen: Windthorst (Ztr.) gewählt. — 4) Osnabrück: Stichwahl zwischen Holste (nl.) und v. Scheele (Welfe). Ausschlag geben die Sozialisten. — 5) Welle: Stichw. zw. Unbefunde (nl.) und v. Arnswaldt (Welfe). Ausschlag geben die Freisinnigen. — 6) Hoya: Stichw. zw. Hage (nl.) und v. Arnswaldt (Welfe). Ausschlag Sozialisten und event. die Freisinnigen. — 7) Nienburg: v. d. Decken (Welfe) gewählt. — 8) Hannover: Stichwahl zw. Wallbrecht (nl.) und Melfter (Soz.). Ausschlag geben die Welfen ev. die Konservativen. — 9) Hameln: Stichw. zw. v. Reden (nl.) und Bärer (Soz.) Ausschlag Welfen. — Hildesheim: Stichw. zw. Hoyermann (nl.) und Hake (Welfe). Ausschlag Sozialisten. — 10) Osterode: Stichw. zw. Eckels (nl.) und v. d. Schulenburg (Welfe). Ausschlag Sozialisten. — 11) Göttingen: Stichwahl zw. Esser (nl.) und v. Dlenhufen (Welfe). Ausschlag Sozialisten. — 12) Goslar: Stichw. zw. Drechsler (freikons.) und v. Minniqerode (Welfe). Ausschlag Sozialisten. — 13) Gelle: Stichw. zwischen v. Reben (nl.) und v. d. Decken (Welfe). Ausschlag Sozialisten. — 14) Uelzen: v. Bernstorff (Welfe) gewählt. — 15) Lüneburg: Stichw. zw. Friedrichs (nl.) und v. Wangenheim (Welfe). Ausschlag Sozialisten. — 16) Harburg: Stichw. zw. Hastebe (nl.) und Bärer (Soz.) Ausschlag Welfen und Freisinnige. — 17) Stade: Stichw. zw. Bennigsen (nl.) und Wollensbuhr (Soz.) Ausschlag Welfen und Freisinnige. — 18) Neuhäuser (Bremerhaven): Stichwahl zw. Gebhard (nl.) und Bruhns (Soz.) Ausschlag Welfen und Freisinnige.

Vermischtes.

— (Das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser.) Das Interesse, welches die deutschen Künstler dem Denkmal der ehemaligen deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser entgegenbringen, scheint ein sehr großes zu sein. Das Preis-ausschreiben nebst Anlagen ist bereit von weit über 100 Künstlern eingefordert worden.

Salz, 21. Februar. Gestern Nacht haben rohe Hände — anscheinend Anhänger der sozialdemokratischen Partei — die beiden Löwen des 1866er Siegesdenkmals vor dem Stadttheater mit rother Farbe überstrichen. Diefelbe ist, soweit es ging, sofort am Morgen wieder beseitigt worden. Die nächtlichen Helden hatten außerdem den Forstentopf am Denkmal zertrümmert.

M., Gladbach, 20. Febr. (Auch eine sozialdemokratische Volksversammlung.) Die für gestern Abend von sozialdemokratischer Seite nach Rheyt in den Saal des Wirthes Brecker einberufene öffentliche Volksversammlung nahm einen von den Einberufern wohl

räusch, wie von einem näherrollenden Lastwagen an ihr Ohr drang. Sie zog sich ein wenig in den Schatten einer Hecke zurück, um das Gefährt an sich vorüber fahren zu lassen.

Es war kein Lastwagen, der jetzt vorüberfuhr, sondern eine schwerfällige Kutsche, in der zwei Männer saßen, die scharf nach den Hecken am Wege auspähten. Giralda zog sich noch tiefer in das Buschwerk zurück.

Das Gefährt hielt still und der Kutscher rief, sich vordrängend, von seinem Post herunter:

„He, hallo! Fräulein! Welchen Weg gehen Sie?“

Sich noch ferner zu verbergen war nutzlos.

„Ich gehe nach dem Dorfe“, erwiderte Giralda mit scheinbarer Gleichgültigkeit.

„Wollen Sie nicht lieber mit uns fahren? Ich nehme Sie sehr gern das Stückchen Weges mit.“

„Nein, ich danke Ihnen“, entgegnete Giralda, mit laut pochendem Herzen. „Ich ziehe es vor, zu gehen.“

In demselben Augenblick sprang einer der Männer aus dem Wagen und näherte sich Giralda, die in dem Heranströmenden sogleich Lord Ormond erkannte. Mit einem Schrei des Entsetzens wendete sie sich von ihm ab, um davonzulaufen. Lord Ormond jagte ihr nach und in wenigen Minuten hatte er sie erreicht und am Arm erfaßt.

„Ich sehe, Sie fürchten sich vor mir“, bemerkte er, sie mit sich nach dem Wagen schleppend. „Sie dachten mir zu entschlippen, sind aber nur in eine Schlinge gefallen, aus der Sie sich nicht mehr befreien können!“

„Lassen Sie mich gehen, o, lassen Sie mich gehen“, bat Giralda in wahnsinniger Angst. „O, Mylord, wenn Sie auf die Gnade des Himmels hoffen, lassen Sie mich gehen!“

Ormond blickte erbarmungslos in das geängstigte Gesicht des Mädchens.

„Wollen Sie meine Gattin werden?“ fragte er.

„Niemals! Niemals!“ rief Giralda verzweifelt. „Sie wissen ja, daß ich es nicht kann. Sie haben kein Recht, mich auf diese Weise zurückzuhalten. Ich verlange meine Freiheit wieder.“

„Perkins“, gebot Ormond, „gieb auf die Pferde Acht, ich werde nach dem Mädchen sehen.“

Giralda in die Höhe hebend, schob er sie in den Wagen, und sprang ihr nach.

Das Mädchen stieß einen lauten Angstschrei aus.

„Sie thäten besser, still zu sein“, warnte Ormond mit drohendem Ton, und die ganze teuflische Graufamkeit seiner Natur sprach aus Blick und Geberde. „Neh' ein solcher Schrei, und ich werde mich gezwungen sehen, Sie zu knebeln, mein schönes Fräulein.“

Giralda war einen Augenblick stumm vor Entrüstung und Grauen.

„Perkins“, gebot Ormond, „steige ab, und reiche den Schwall und die Reisetasche der jungen Dame herein.“

Der Diener gehorchte.

„Was bedeutet diese empörende Beleidigung?“ fragte Giralda mit wiedergewonnener Selbstbeherrschung. „Wollen Sie mich zu Lady Beatrice Berrill bringen, Mylord?“

„Nein, ich beabsichtige nur, Sie zu meiner Frau zu machen. Ihre Zurückweisung verfehlt jede Wirkung auf mich, und ändert nicht das Geringste an meinen Plänen. Sie sind noch ein halbes Kind, und verstehen Ihr eigenes Herz nicht. Ein wenig Strenge wird Sie zur Vernunft zurückrufen, meine Kleine“, sagte Ormond.

„Keine Strenge in der Welt wird mich dazu vermögen, Sie zu heirathen“, versicherte das junge Mädchen mit bebenden Lippen.

„So werde ich Sie jedenfalls als Geißel zurückbehalten und ein Lösegeld für Sie verlangen, das groß genug ist, mich unabhängig zu machen.“ Sie fand meine Gefangene, und werden es vorläufig bleiben, mein Schatz.“

„Nicht für lange“, rief Giralda verzweifelt. „Lord Trevor wird meine Lage entdecken, und mich aus Ihren ruchlosen Händen befreien. Er ist zu klug, um nicht herauszufinden, daß ich eine Gefangene bin.“

„Schmeicheln Sie sich nicht mit solchen leeren Hoffnungen. Ich bin zu vorsichtig zu Werke gegangen, um Verdacht zu erregen. Sie selbst waren so gütig, mich darin zu unterstützen, indem Sie meinen Onkel freundlichst von Ihrer Flucht benachrichtigten. Ich werde sogleich in das Schloß zurückkehren, um später in einem Wagen des Marquis nach dem Bahnhof zu fahren. Mein Onkel glaubt mich in diesem Augenblick ruhig auf meinem Zimmer. Wie sollte er jemals die Wahrheit ahnen?“

Giralda seufzte leise.

„Ich erwartete, daß Sie heute Abend einen Fluchtversuch machen würden, um Ihren Vater zu warnen“, fuhr Ormond erbarmungslos fort, „bereitete mich darauf vor und schickte Perkins nach dem Dorfe, diesen Wagen zu mieten, der seit dem Hereinbrechen der Dämmerung in der Nähe des Schlosses harrete. Ich bemerkte Sie, als Sie einen letzten Abschiedsblick in das Wohnzimmer warfen, obwohl Sie sich nicht träumen ließen, daß ich Sie belauschte. Perkins ist mir mit Leib und Seele ergeben. Seine Interessen und die meinigen sind identisch. Er kennt einen hübschen stillen Ort an der Küste, wo Sie sicher Niemand suchen wird. Heute Nachmittag war er dort, Vorkehrungen für Ihren Aufenthalt zu treffen.“

(Fortsetzung folgt.)

kaum geahnten Verlauf. Schon lange vor Beginn der auf 8 Uhr anberaumten Versammlung hatte sich in dem Saale eine dichte Menschenmenge, wohl an 500 Personen, eingepfercht, fast ausschließlich aus Arbeitern, aber auch aus Personen anderer Stände bestehend; vor dem Lokal wogte wohl noch die gleiche Anzahl Personen, welche vergeblich den Eingang zu gewinnen suchte. Es mochte etwa 1/8 Uhr sein, und die des sozialistischen Referenten vorredende Menge wurde bereits ungeduldig, als Jemand vorzuschlug, vorerst einmal „Heil Dir im Siegerkranz“ zu singen. Dieser Vorschlag fand stürmischen Beifall, und bald erdröhte der Saal von den Klängen der Nationalhymne. An diesen Gesang schlossen sich bis 8 Uhr noch verschiedene patriotische Lieder, sowie ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf unseren Kaiser. Mehrere augenscheinlich dem Arbeiterstande angehörige Männer stiegen auf die von unbekannter Hand mit zwei deutschen Fahnen geschmückte Bühne, um, wie sie sagten, bis zum Beginn der Versammlung doch etwas Unterhaltung zu haben. Einer trug, unter allgemeiner Heiterkeit, hinweisend auf die Sozialdemokratie, das bekannte Lied von Hans Sachs über das Schlaraffenland vor. Ein anderer fragte, ob man wohl Frankreich auf gutlichem Wege Elsaß-Lothringen wieder herausgeben würde; ein energisches „Niemals!“ der Versammlung zeigte ihm, daß man nicht recht daran glaube. Wieder ein anderer befürwortete ein festes Hand in Hand gehen der Arbeiter mit den Arbeitgebern, deren Interessen die gleichen seien und wodurch beiden Theilen geholfen würde. Zwischen durch erschallten wiederholt Stimmen nach dem Einberufer, sowie nach dem Referenten; aber Niemand ließ sich bilden, was regelmäßig zu wenig schmeichelhaften drastischen Bemerkungen für die Betreffenden Anlaß gab. Auf diese Weise wurde es 8 Uhr, und da sich trotz wiederholter Aufforderung weder ein Einberufer, noch der angekündigte Referent Herr Wilhelm Genschel zeigte, so beschloß die Versammlung, um nicht ergebnislos auseinander zu gehen, selbst ein Bureau zu bilden und die Tagesordnung: „Die Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen und die Endziele der Sozialdemokratie“ zu beraten. Zahlreiche Redner gingen nun mit den Verhärtsungsbestrebungen der Sozialdemokratie scharf ins Gericht. Herr Karl Schmidtler schlug endlich folgende Resolution vor, welche, wie die Gegenprobe ergab, einstimmig Annahme fand: „Die heutige Versammlung, obgleich von sozialistischer Seite einberufen, bestehend aus Vertretern aller Konfessionen, verurtheilt einmüthig die Bestrebungen der Sozialdemokratie und steht treu zu Kaiser und Reich.“

Niel, 24. Febr. Hiesige Blätter erhalten von der Oberpostdirektion hierseits nachfolgende Zuschrift: Die am 21. d. M. 9 1/4 Uhr Abends aus Sonderburg nach Flensburg abgegangene Personenpost ist bei Büffelkoppel überfallen und verhehrt worden. Nach Angabe des Postillons ist die Chaussee mit Gestrüpp und Chausseebänken gesperrt gewesen. Als er vom Bod gestiegen ist, um den Weg frei zu machen, ist er durch Schläge auf den Kopf betäubt worden. Nachdem er wieder zur Besinnung gekommen, hat er aus dem nächsten Orte Mübel Hilfe geholt und bei seiner Rückkehr den erbrochenen und beraubten Postwagen auf einer Koppel gefunden. Entwendet sind folgende Werthgegenstände: ein Geldbrief an die Reichsbankstelle in Flensburg mit 8506 M., ein Geldbrief aus Betting an Fräulein Schröder in Hadersleben mit einem Sparkassenbuch, ein Geldbrief an Tielz in Ottenen mit 1350 M., drei Einschreibbriefe bezw. an Bierer in London, an das 2. Bataillon in Flensburg und an Morath in Hamburg. Zu diesen Sendungen sind außer Dokumenten u. enthalten gewesen: 6 Reichsbanknoten zu 1000 Mark, 37 Reichsbanknoten zu 100 Mark, 3 Reichsbanknoten zu 50 Mark, 1 desgleichen zu 5 Mark, sowie 1 Transfers über 100 Pfund Zantpansberg Gold Shaves lautend auf C. Jürgenzen in Sonderburg. Auf die Ergreifung der Räuber und die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von 750 M. gesetzt.

Berlin, 25. Febr. Gold- und Silberfachen im Werthe von mehr als 10 000 M. sind heute früh zwischen 5 und 6 Uhr aus einem Hause in der Boulevardestraße mittelst Anwendung falscher Schlüssel gestohlen worden, darunter befinden sich silberne neunarmige Kandelaber, verziert mit Weintrauben und Figuren in altdeutscher Tracht.

New York, 24. Febr. Der Fabrikant Chanteloup in Montreal

hinterließ sein ganzes, zwanzig Millionen Mark betragendes Vermögen seinen Beamten und Arbeitern.

New York, 23. Febr. Mr. John Jacob Astor, der bekannte Millionär, starb heute hier am Herzschlage. Er war der reichste Mann in Amerika und hinterläßt ein Vermögen von 150 000 000 Doll., sowie einen einzigen Sohn, der früher Gesandter der Vereinigten Staaten am italienischen Hofe war.

Das erste elektrisch beleuchtete Dorf ist wohl Jarmen bei Hamburg. Wie der „Elektrot. Anz.“ berichtet, hat ein dortiger Ziegeleibesitzer die 6000 M. betragenden Herstellungskosten getragen und es hat die Gemeinde nur nöthig, für jedes Licht jährlich 6 M. und außerdem die Erneuerungskosten mit 4 M. zu entrichten. Vorläufig brennen nur 20 Lampen. Die Kraft liefert der Mühlenleiche fast umsonst. Die Glühlampen sind solche des Systems von Alexander Bernstein in Hamburg.

Quebec, 22. Febr. Mr. Philpot, ein Elektriker, wurde gestern Abend ein Opfer des elektrischen Drahtes. Er drehte die Strömung in dem Bureau der elektrischen Beleuchtungs-Gesellschaft an, als er einen anderen Verbindungsdraht berührte und todt niederfiel.

Freiburg, 29. Febr. Viel Aufsehen erregt hier ein Pistoletenduell, das — zwischen einem Farbenstudenten und einem jüdischen Kandidaten der Medizin ausgefochten — den Tod des Schwurgerichts gestellt werden und ist vorläufig gegen Hinterlegung von 20 000 M. auf freiem Fuß belassen worden.

Münster, 20. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag im zoologischen Garten. Ein Arbeiter reichte der Bärin ein Stück Brod in den Zwinger, wurde von derselben gefaßt und an Hand und Arm schrecklich zerfleischt. Nur das Hinzuspringen Anderer rettete den Armen. Er wurde in das Clemens-Hospital geschafft.

New York, 25. Febr. Die Details über die Katastrophe in Arizona besagen: Eine ungeheure Wasserwoge trieb am Sonnabend den Gassanapafuß hinunter, 34 beim Damm beschäftigte Arbeiter ertranken. Den ersten Meldungen entgegen ist die Stadt Wickenburg gerettet. Der Menschenverlust zwischen Wickenburg und dem Damm dürfte die Zahl 40 nicht übersteigen.

Vonn, 19. Febr. Die seit einigen Tagen am alten Zoll stattgehabten Arbeiten mit dem Heben und Aufladen des circa 75 Zentner schweren Steins, welcher vor kurzer Zeit aus dem Rhein gebaggert wurde und an welchem der Dampfer „Voreley“ zur Zeit Schaden erlitt, sind zu Ende geführt worden. Der große Stein wurde gestern Nachmittag am Güterbahnhof verladen, um nach Norderey überführt zu werden, wo derselbe beim Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmal Verwendung finden soll.

45 Schneidmesser in Eisen haben dort ein gemeinsames Verkaufsgeschäft eröffnet und wollen in der ruhigen Jahreszeit solide gearbeitete Kleidungsstücke für das Lager anfertigen, so daß sie nicht mehr nöthig hätten, für größere Geschäfte zu Spottlöhnen zu arbeiten. Einer Festlichkeit aus Veranlassung der Geschäftseröffnung wohnte auch der Oberbürgermeister Zweigert bei.

Eingekandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.) Die Eröffnung der neuen Drehbrücke giebt Veranlassung, neben der Freude über die Vollendung des Werkes auch die Besorgniß laut werden zu lassen, daß Mangel fehlender Bestimmungen über das Passiren der Brücke Unglücksfälle eintreten können. Einender dieses hatte gestern Nachmittag gegen 5 Uhr Gelegenheit zu beobachten, daß eine Truppenabtheilung unter Führung von Unteroffizieren unvorschriftsmäßig im Tritt die Brücke passirte, wodurch ein ganz erhebliches Schwanken derselben hervorgerufen wurde. Bei öfterer Wiederholung solcher Vorgänge dürfte die Brücke trotz ihrer ansehnlichen Bauart Schaden leiden. Noch bedenklicher war der kurz darauf folgende Vorfall, welcher bei allen Augenzeugen Mißfallen erregen mußte. Ein stotter Einpänner fuhr in schärfer Gangart über die Brücke, so daß dieselbe in die heftigsten Schwingungen gerieth. Abgesehen von der Rücksichtslosigkeit gegen die Fußgänger, welche kaum Zeit fanden, dem heranziehenden Gefährt auszuweichen, hätten bei der starken Steigung der Fahrbahn die Insassen selbst leicht Schaden nehmen können. Ein Augenzeuge.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 15. bis 21. Februar 1890.

Geboren: ein Sohn: dem Buchbindermeister Grund, dem Kapitän-Vicentant Bülles, dem Handbuhmacher Scherff; eine Tochter: dem Schmied Winter, dem Bierverleger Liebenberg, dem Maler Blume, dem Zimmermann Pöger. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet. Aufgehoben: Oberleutnantsmaat Höpner hier und S. D. A. Matthies zu Eßinghausen, Maschinenbautechniker Berndt hier und S. L. Alschut zu Thorn, Wehntagsmagazingeheülte Stullen hier und M. R. Tonjes zu Bodhorn, Faustnecht Siebels hier und A. F. Garrelts zu Wittmund, Heizer Madlewski und E. G. Arians, Beide hier, Schlosser Schmidt und A. Müller, Beide hier, Schmied Bauer und M. J. Eilers, Beide hier, Geschäftsführer Humbrecht hier und L. M. F. Godelmann zu Bant, Maschinenführer Müller und K. A. Rader, Beide zu Arnstadt, Maler Clemens hier und D. F. Gebbert zu Bant. Ehehlichungen und Todesfälle: keine.

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Bant. Donnerstag, 27. Febr. Fastengottesdienst um 8 Uhr Abends. Bilanzprediger Harms.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Schneehöhe (auf 100 Quadratmeter)	Lufttemperatur.		Windschwindigkeit (0 = still, 12 = Orkan).	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)		Niederschlagshöhe.
			° Cels.	° Cels.		Wolken.	Form.	
Febr. 25	2 h Abg.	770.4	3.7	—	SW 2	1	0	—
Febr. 25	8 h Abg.	769.3	-0.8	—	SW 3	2	0	—
Febr. 26	8 h Abg.	765.4	-8.1	-8.8	SW 3	3	1	str.

Bemerkungen: 26. Februar Heißer harter Meiß, Horizont buntig.

Wilhelmshaven, 26. Febr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106.90	107.45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102.10	102.65
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106.10	106.65
3 pCt. do.	101.70	102.25
3 pCt. Odenb. do.	102.50	103.00
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	102.—	103.—
4 pCt. do. do.	102.25	103.25
3 pCt. do. do.	100.25	101.25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (hinbar)	102.—	103.—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101.45	102.—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	132.40	133.20
4 pCt. Gutin-Pfandbrief Prior.-Obligationen	102.—	103.—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	101.70	102.25
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frs. und darüber)	93.50	94.05
4 1/2 pCt. Barps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103.50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91.—	92.—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	96.55	97.30
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Anstalt-Bant	101.—	—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	163.25	169.05
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20.42	20.52
Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in M.	4.185	4.215

Marsala, der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft, ist jetzt, Marke No. 25, 26, 27, angenehm flüchtig, rein schmeckende Deffertweine in mäßiger Preislage. Erhält für Madeira oder Sherry. Garantie für absolute Reinheit durch Staatskontrolle. Höchste Auszeichnung auf der Kölner Fachausstellung für Getränke, Volksernährung und Armeeverpflegung, sowie bei der Kölner Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen von **Gebrüder Dirks** in Wilhelmshaven.

Nährend, kräftig, mild und leichtverdaulich soll die Nahrung aller Derer sein, die einer besseren Ernährung und Kraftverbesserung bedürfen, oder wo eine rasche Herstellung der geschwächten Körperkräfte notwendig erscheint. Als ein diese Vorzüge in sich vereinigendes Nahrungsmittel empfehlen die hervorragendsten Körperphren der Medizin **Frank's Avenacia**, jensez treffliche, best dezinirte Hafersprodukt, das sich so günstig zur Herstellung von Suppe wie **schönsten Magen leicht verdaulich und gut vertragen** wird. Dieses ausgezeichnete Nahrungsmittel ist zu M. 1.20 die Büchse erhältlich in Wilhelmshaven bei **Hugo Lüdicke**, Roonstr. 104.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1890/91 an mess. Blechen für Schlüsselfabrik und Büchereie, Zimmermanns-Bleichen, Bleifüllungen, Brenner f. Gasflammen, mess. Drahtgaze, mess. Haken aller Art, Handgriffe, Meßel, eis. Ringe, eis. und kupf. Splinte, hölz. Hämmer, Stiele für Bootshaken, Kniebrenner, eis. Charniere, mess. Charnier-Heberfalle und kupf. Gatchen soll am 25. März 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Kurzwaren“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 1.00 M. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 15. Febr. 1890.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung. Die Glaser-, Denselger-, Klempner-, Asphalt-, Maler- und Tapezierer-, Schmiede- und Schlosser- und Steinseherarbeiten zur Unterhaltung der werftständlichen Gebäude in Wilhelmshaven und Bant sollen am 4. März 1890, Nachmittags 3 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Unterhaltungsarbeiten“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 0.75 M. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 24. Febr. 1890.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung. Die Erneuerung der Schwellen im Eisenbahngleise der Adalbertstraße soll vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift bis zum

3. März d. J.,

Vormittags 11 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung einzureichen. Die Bedingungen u. liegen hier zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen Einzahlung von 50 Pfg. abschriftlich von uns bezogen werden. Wilhelmshaven, den 22. Febr. 1890.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die rückständige Hundsteuer ist bei Vermeidung der Verreibung bis zum 15. März d. J. an den Gemeinde-Rechnungsführer **Harms** hiersebst zu entrichten. Heppens, den 24. Februar 1890.

Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Von Amtswegen werde ich morgen, den 27. d. Mts., um 9 Uhr, im Lokale des Schankwirths **Böndker**, Roonstraße Nr. 6,

2 Vorderviertel Rindfleisch, als unbandmäßig öffentlich versteigern, und zwar in Stücken bis zu 5 kg. Wilhelmshaven, 26. Februar 1890.

Killat, Schupmann.

Sofort zu vermieten

3 herrschaftliche Wohnungen mit allem Zubehör und heizbarer Wode-Einrichtung zum Preise von M. 1000, 900 und 750 incl. Wasser u. Abfuhr. **Adolf Zimmermann,** Götterstraße 9.

Kleine möbl. Stube

zu vermieten. **Brüdgam,** Hinterstraße 9.

Gesucht

auf sofort ein Tischlergeselle für dauernde Beschäftigung bei **F. Wehmeier.**

Verkauf.

Der Arbeiter **Eibe Albers Eiben** zu **Neuender-Altengraden** läßt wegen Auswanderung nach Amerika am

Dienstag, 11. März d. J.,

Nachm. 2 Uhr auf,

in und bei seiner Behausung: 1 trachtige Ziege, 4 Hühner, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibvult, 1 Kommode, 1 Buddel, 1 Gartenbank, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 eich. Kiste, 1 Verticelle, 1 Waschmaschine, 1 Wiege, 1 Spinnrad, 1 Garnkrone, 1 Grüzemühle mit Zubehör, 1 Kochofen, 1 Stubenofen, Nischen, Sichten, Seifen, Spaten, Haus- und Küchengerät, 1 Fuß mit eingemachten Bohnen, 1 Fuß mit Sauerkraut, Siedröben und Wurzel, getrocknete Bohnen, 1 Hausen Heu und eine Parthie Kapstroh u. A. m. mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neuende, den 18. Februar 1890.

B. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine bequem eingerichtete Wohnung von 4 Räumen nebst Zubehör. **Fr. Retowsh,** Augustenstraße 3.

Ein gut möblirtes

Wohn- und Schlafzimmer

in ruhiger Lage sofort zu mieten gesucht. Offerten unter H. S. 3 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine geräumige Unterwohnung nebst Stall und Gartenland. **J. C. Kieles,** Kopperhörn.

Zu vermieten

die bisher von Herrn Kapitän zur See Dietert benutzte

Wohnung

zum 1. Mai; Desal daselbst die großen Kellerräumlichkeiten passend für jedes Geschäft. Götter- und Viktorienstr.-Ecke.

Zu vermieten

benutzte Laden

nebst herrsch. 1. Etg. einwohnung zum 1. Septbr. od. früher. Wallstr. 24.

A. Bormann.

Am Mai zwei schöne Oberwohnungen wovon eine 4 Räume enthält nebst allem Zubehör zu vermieten.

C. Rieß, Stellmacher,

Vismarsstr. 47.

Eine Kellerrwohnung,

sehr geeignet für ein Gemüse- oder Milchgeschäft, zum 1. Mai oder früher zu vermieten. Näheres Offrielenstraße 71, am Park, ob rechts.

Vorzüglich bewährt,

durch seine langjährigen glänzenden Erfolge beliebt, verdient

Simpe's Kindernahrung

allen Müttern dringend empfohlen zu werden. Packete à 80 und 150 Pfg. bei Gebr. Dirks in Wilhelmshaven.

Wenn

auf sofort ein Messerpuher und ein Laufbüchse.

W. Vorkum, Butz Hohenzollern.

Gesucht auf Ostern

oder Mai ein Lehrling unter günstigen Bedingungen. **Heinr. Hallerstedt,** Sattler u. Tapezier, Oldenburg.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches

Dienstmädchen.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

auf sofort oder 1. März ein militär-freier, stämmiger

Knecht,

der mit Pferden umzugehen weiß. **C. J. Arnoldt.**

Gesucht

zum 15. März, bezw. 1. April et. eine kleine Familien-Wohnung. Off. unter J. W. an die Exp. d. Bl. einzureichen.

Dienstmädchen gesucht

Frau **Krenfel,** Ems-Jade-Kanal.

Eine junge Haushälterin,

der Prima-Zeugnisse zur Seite stehen, sucht als solche baldmöglichst Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein ordentliches

Dienstmädchen,

das fertig kochen kann, wird sofort gesucht. Wo, zu erst. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

sosort ein Mädchen von etwa 15 Jahren für die Nachmittagsstunden von 4 Uhr ab. Zu erfrag. i. d. E. d. Bl.

Eine Frau

oder Mädchen wird für einige Stunden des Tages gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein sauberes Mädchen für Vormittagsstunden. Roonstraße 92, III r.

Die spanische Weingrosshandlung Vinador, Hamburg-Wien,
 (Direkter Import! Erste Bezugsquelle!)
 empfiehlt unter Garantie der Reinheit und Echtheit ihre hochfeinen, alten, abgelagerten
spanischen und portugiesischen Weine
 Malaga, Madeira, Marsala.
 Sherry, Sacrimae Christi, Portwein, roth und weiss.
 Glasweiser Ausschank in der
Conditorei und im Café Franz Scharf,
 Verkauf in 1/4 und 1/2 Flaschen zu Originalpreisen billigt bei Herrn
Heinr. Gade, Colonialw.-Handlung, Gökerstrasse.
 Obige Weine sind als Kranken- und Frühstückswine ganz besonders zu empfehlen.

Loole. Ein solides Bauhaus sucht tüchtige, honeste Vertreter zum Verkauf von in ganz Deutschland gesetzlich erlaubten Anleihenloosen gegen Monatszahlungen. — Hoher Verdienst, event. festes Gehalt. Offerten sub „Loole“ an **Saasenstein & Vogler, A.-G., in Hannover.**

Mache hierdurch bekannt, daß jeden Abend das so beliebte
Nienburger Graubrod
 frisch eintrifft.
J. Gerdes, Neuheppens, Altestr. 16.
Veilchen-Seife, Rosen-Seife
 in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pfg. **Gebr. Dirks.**

Für die Frühjahrsaison empfehle
 prachtvolle Neuheiten in
Regenmänteln
 für Damen und Confirmandinnen.
Mädchen- und Babymäntel.
A. G. Diekmann.

Kleider-Stoffe,
 große Auswahl in neuen geschmackvollen Dessins zu sehr billigen Preisen,
abgepaßte Roben
 sehr schön,
schwarzen Cachemir
 in guten, soliden Qualitäten sehr billig!
Schwarze, gestreifte und geblumte Kleider-Stoffe
 in großer Auswahl.
A. G. Diekmann.

Verloren
 am letzten Freitag Abend in der Nähe des Bahnhofs ein Portemonnaie mit größerem Geldinhalt.
 Der jezt nicht mehr unbekannt Funder wird ersucht, das Fundobjekt binnen 3 Tagen im Polizeibüreau oder in der Exp. d. Bl. abzug. Funderlohn wird bis dahin gezahlt.

Zu verkaufen
 grüne Erbsen (feine Kochwaare). **Sarms, Marienhausen.**

Zu vermieten
 eine Kellerwohnung, passend für ein kleines Geschäft.
 Bismarckstraße 23.

Echt Münchener Löwenbräu-Ausschank
 bei **Robert Wolf, Königstr.**
 Dicke fette **Schweine,**
 100 Pfund Schlachtgewicht 60 Mk. und darüber läuft jetzt
E. Langer, Neuestraße 10.

Messina = Apfelsinen,
 große, süße Frucht, empfiehlt zum Preise 12 Stück 50 Pfg., pr. Stück 5 Pfg.
B. Wilts.
Feinste Kaffee-Essenz,
 bester Zusatz zu Kaffee, empfiehlt
B. Wilts.
Kartoffeln,
 beste mehrfache Waare, empfiehlt
B. Wilts.
Prachtv. Hecht, Pfd. 70 Pfg.
 Zander, „ 50 „
 Barse, „ 75 „
 Schleie, „ 100 „
 Schollen „ 30 „
 Schellfische, „ 35 „
 Bitte um gefl. Auftrag.
 Hochachtend
Ludw. Janssen.

Peiffer & Diller's
 HÖCHSTE AUSZEICHNUNG

 KAFFEE ESSENZ IN DOSEN.
 anerkannt bestes und ausgiebigstes Kaffeezusatzmittel.
 Vorzüge: Bedeutende Wassersparnis, Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.
 Preis pr. Dose 30 Pfg.
 Zu haben in jeder guten Colonialwaren- und Droguen-Handlung. Der vielen minderwerthigen Nachahmungen wegen achte man beim Ankauf genau auf obige Firma. Alleiniger Engros-Verfand: **Beckey & Miede in Hannover.**

Ein junger Mann sucht
 zum 1. oder 15. März ein möbliertes Logis in feiner Familie, wenn möglich mit Familienanschluß. Offerten mit Preisangabe unter R. B. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Mittelschule.
 Die Anmeldung schulpflichtig werdender Kinder (Knaben und Mädchen) für die unterste Klasse der Mittelschule, sowie für höhere Klassen, wird am **Dienstag, 4. März d. J., nachm. von 5—7 Uhr,** im Konferenzzimmer der Schule an der Königstraße entgegengenommen.
 Aufgenommen werden diejenigen Kinder, welche das 6. Lebensjahr bereits beendet haben, bezw. im Jahre 1884 geboren sind.
 Bei der Anmeldung ist die Geburtsurkunde vom Standesamt und der **Impfschein** vorzulegen.
 Wilhelmshaven, den 22. Februar 1890.

Der Schulvorstand.
Bekanntmachung.

 Vom 1. März d. J. an wird für die Dampfverbindung zwischen **Nordenham** und **Geestemünde** folgender veränderter Fahrplan zur Einführung kommen:

	Morgens.	Vormitt.	Vormitt.	Nachmitt.
Nordenham Abf.	7.00	9.00	11.00	4.30
Geestemünde Anf.	7.45	9.45	11.45	5.15
Geestemünde Abf.	8.00	10.00	2.45	5.35
Nordenham Anf.	8.45	10.45	3.30	6.20

Von gleichem Tage an wird der Frühzug Nr. 342 von Brake nach Nordenham zum Zwecke der Erreichung des Anschlusses an die Frühstour von Nordenham nach Geestemünde um eine halbe Stunde früher gelegt werden, also 5.50 Morgens von Brake abfahren und 6.50 in Nordenham eintreffen.
Großherzog. Eisenbahn-Direction.

Dienstag, den 4. März cr.: Großer öffentlicher Masken-Ball
 mit doppeitem Orchester.
 Die ganze Nacht amüsante Aufführungen.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Entree: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg., Zuschauer 50 Pfg., dieselben können nach der Demaskierung am Ball theilnehmen.
 Es ladet freundlichst ein
Joh. Raschke, Cöthringen.
 Masken-Garderoben, sowie Masken sind in großer Auswahl im Lokal zu haben.
 D. D.

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controle aus dem Kiedricher Sprudel, sind, wie das Wasser selbst, unübertroffen bei **Wagen- und Darmkatarrh, Unterleibsleiden,** bei **Sinken, Heiserkeit, Brustleiden,** bei **Blasen-, Leber- und Nierenleiden.**
 Anstaltliches in der Apotheke.
 „Der Heilthum des Kiedricher Sprudels“, gratis in allen Apotheken zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abkochen des Wassers gewonnen und enthält eine Papiette die selben
 Bestandtheile als in 1/2 Sprudel enthalten sind. Keztliche Autoritäten bezeichnen die Kiedricher Sprudel-Pastillen als ein Universal-Heilmittel und kann deshalb nicht genug eine Probe mit dem Kiedricher Sprudel-Pastillen empfohlen werden. Der Versuch wird durch Erfolg belohnt werden. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen sind in Schachteln zu 75 Pfg. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.
Kiedricher Sprudel-Versand in Eltville a. Rh.
 Depot: **Apotheker G. König, Bismarckstraße, Wilhelmshaven.**

Ausverkauf.
 Um mein Lager bis zum bevorstehenden Umzug nach **Neuestraße Nr. 8** möglichst zu räumen, verkaufe sämtliche Artikel billigt. Großer Vorrath in
Herren- u. Knaben-Schaftstiefeln, Schnür- und Zugschuhen, Stiefeletten, Damen-Stiefeln, Kinder-Stiefeln, Stulpenstiefeln, Hausschuhen und Pantoffeln.
 Hübsche und billige **Confirmanden-Stiefel.**
Joh. Holthaus, Bismarckstraße 59.

Codes - Anzeige.
 Heute starb nach langen Leiden unsere liebe Tochter **Gedwig** im 21. Jahre, was tiefbetruibt anzeigen **Z. Gunke und Frau.** Bant, den 25. Februar 1890. Die Beerdigung findet Freitag, 28. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. 4, aus statt.

Sonnabend, den 1. März 1890;
General-Versammlung.
Schach-Club.
 Donnerstag:
Spiel-Abend
 in der **Wilhelmshalle.**


 Sonnabend, 1. März cr.,
 Abends 8 1/2 Uhr:
Nachfeier des Geburtstages
 Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.
Concert, Gesang, Theater, BALL
 im Vereinslokal „Burg Hohenzollern“.

Ordnung und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte haben die Mitglieder und deren Familien Zutritt.
 Vor und während der Aufführungen ist das **Rauchen weder im Saale noch auf den Gallerien** gestattet.
Der Vorstand.

 Wilhelmshavener **Kegel-Club.**
 Donnerstag Abend 8 Uhr:
Kegeln
 in der **Wilhelmshalle.**
 Der Präses.

Literarisches Bureau
 von **B. Denninghoff, Mittelstraße 2.**
 Anfertigung v. Gesuchen, Eingaben an Behörden, Wilschriften, Berichten, Correspondenzen u. s. w.
Wilhelmshalle.
 Donnerstag:
Stammabendbrod.
 Sauerkraut mit Erbsenpurre und Pökelfleisch.
E. Böke.

Unterricht im Klavier-Spiel
 ertheilt nach leicht faßlicher Methode **M. Willenius,** Marktstraße Nr. 7a, I.

Ein Parthie eleganter schwedischer Damen-Handschuhe,
 6 Knöpfe lang,
 à Paar 2,50 Mark,
 außerdem empfehle zur Ball-Saison:
 16-Knöpfige hellfarbige **schwed. Handschuhe,**
 weiße und couleunte hellfarbige Glace-, seidene und Zwirn-Handschuhe.
Louis Possiel,
 Moonstraße 84.
 Zu vermieten eine möblierte Stube. Grenzstraße 38, unten.

Codes - Anzeige.
 Heute starb nach langen Leiden unsere liebe Tochter **Gedwig** im 21. Jahre, was tiefbetruibt anzeigen **Z. Gunke und Frau.** Bant, den 25. Februar 1890. Die Beerdigung findet Freitag, 28. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. 4, aus statt.